

## Die Aufhebung der Blockade.

Ihre Rückwirkung auf unser Wirtschaftsleben.

Die Aufhebung der Blockade über Deutschösterreich ist nun Tatsache geworden; das Staatsamt für Aeußeres wurde hieron offiziell in Kenntnis gesetzt. Das Entscheidende aber ist, ob die Wirkungen dieser Maßnahme sich wesentlich geltend machen werden.

Im Ernährungsamt ist man der Meinung, daß ungeachtet der großen Valutaschwierigkeiten die Aufhebung der Blockade unsere Ernährungslage, wenn auch nicht mit einem Schlag, so doch allmählich wesentlich bessern wird. Den gleichen Standpunkt vertritt die Deutschösterreichische Lebensmittelleinfuhrstelle. Dort sieht man die Blockadeaufhebung als den ersten wirklich bedeutsamen Schritt auf dem Wege zur Besserung an, erblickt jedoch eine große Schwierigkeit in der Daltung der Südslawen, die Ententezüge zwar passieren lassen, Privatzüge jedoch durch Schitanen aller Art behindern. Die Lebensmittelleinfuhrstelle hat bereits große Mengen von Reis, Del und Teigwaren in Triest lagern, ist jedoch infolge der fortgesetzten Sabotageakte der Südslawen außerstande sie hieherzuschaffen. Da Triest unser wichtigster Stapelplatz ist, wird es, um einen Erfolg zu gewährleisten, nötig sein, daß diesem Treiben der Südslawen seitens der Entente energisch entgegengetreten wird.

Ein Wiener Großindustrieller, der im Auftrage des Warenverkehrs-bureaus und der hiesigen Lebensmittelleisten mit der italienischen Regierung unterhandelte, ist, wie verlautet, dieser Tage in Wien wieder eingetroffen und hat die Botschaft mitgebracht, daß es gelungen ist, einen Abschluß auf 2000 Tonnen Fett für Deutschösterreich zu perfektionieren, die noch im Laufe des Monats April geliefert werden sollen. Das Fett wurde zu verhältnismäßig billigem Preise angekauft.

Welche Möglichkeiten für die Rohstoffeinfuhr bestehen, wird sich erst nach dem Eintreffen der interalliierten Handelskommission feststellen lassen. Bisher verlautete, die Entente beabsichtige eine Art Rationierung des ganzen Weltbedarfs und wolle jenen Ländern, die ihr während des Krieges feindlich gegenüberstanden, nur jene Mengen zukommen lassen, die für den Verbrauch der eigenen Bevölkerung dieser Länder notwendig seien.

### Die finanziellen Fragen.

Von entscheidender Bedeutung ist naturgemäß die Finanzierungsfrage. Wie von sachmännischer Seite erklärt wird, ist an eine Einfuhr nur zu denken, wenn die einzelnen Kaufleute, Exportfirmen usw. ihre Kreditfähigkeit bei ihren Geschäftsfreunden wieder geltend machen können. Der Staat ist vollkommen außerstande, mit seinen Mitteln Ware nach Deutschösterreich zu bekommen, aber die Kaufleute könnten es instande sein. Es kommt hierbei sowohl auf die persönlichen Verbindungen an als auch darauf, daß zumindest geringe Warenmengen in das Ausland als Kompensation geliefert werden können.

Das Wiedereinsetzen des Handels wird wohl so vor sich gehen, daß private Händler zuerst auf Kredit unter Aufsicht des Staates die allernötigsten Bedarfsartikel nach Deutschösterreich zu bringen trachten müssen. Gegen die Einfuhr von Luxusartikeln wird mit aller Entschiedenheit aufgetreten werden. Bedingung ist, daß die stabile Lage in Deutschösterreich das Vertrauen der Auslandsgläubiger in die Kreditfähigkeit der